

Zeitung der studentischen Selbstverwaltung

Nº 74

HVCH

Humboldt Universität collected Highlights



EDITORIAL

Liebe Erstsemestrige, liebe Studis und verehrte Langzeitstudierende,

die druckfrische Ausgabe, die ihr heute in Euren Händen haltet, ist für die „Neuen“ unter uns. Die „Neuen“, das sind die, die das helle Licht seiner Exzellenz, der „Humboldt Universität zu Berlin“ zum ersten Mal erblicken – ob nun als Bachelor- oder Masteranfänger_in. Das Publikationsreferat, das mediale Ausführungsorgan des Referent_innenrates hat eine richtige Erstsemestrigenausgabe zusammengestellt, die Euch den Einstieg in den Uni-Alltag etwas erleichtern soll. Mit der Immatrikulation seid ihr nicht nur in die Statusgruppe des_der „Student_in“ auf- oder abgestiegen (eine Frage der Perspektive), sondern auch Zwangsmitglied der Verfassten Studierendenschaft an der Humboldt Universität geworden. Das klingt schlimmer als es in Wirklichkeit ist. Ein kleiner Teil der zu zahlenden Semestergebühren wird an die studentische Vertretung abgeführt. Von diesem werden studentische Projekte, aber auch die Struktur des Referent_innenrates finanziert. Letzterer stellt Euch ein umfassendes Beratungssystem zur Unterstützung des Studiums an die Seite, nimmt die hochschulpolitische Repräsentation der Studierenden in Gremien der Universität wahr und engagiert sich gegen Diskriminierung an der Universität auf allen Ebenen.

Neben einem prägnanten Einblick in die Hochschulpolitik, gibt es eine umfassende Vorstellung der Referate aus denen sich der Referent_innenrat zusammensetzt, Party- und Veranstaltungsankündigungen sowie Beratungstermine für alle Wissbegierigen in Problemsituationen. Abgerundet wird unsere Erstsemestrigenausgabe mit einem literarisch anmutenden Rundgang durch die Unipolitik der HU aus der Perspektive einer unermüdlich engagierten Betroffenen. Man erkennt sie nur schwer, aber sie walten unter uns.

Wer sich nach all dem nicht hat abschrecken lassen, ist herzlich eingeladen sich in die verschiedenen Initiativen des RefRats einzubringen oder allgemein hochschulpolitisch aktiv zu werden.

Doch zunächst wünschen wir eine angenehme Lektüre und einen famosen Semesterstart.

Yours sincerely,
die HUch! Redaktion

Impressum

„A dynamic university in a modern population centre simply can't be isolated from the realities, human or otherwise, that surround it.“
Hunter S. Thompson

Anschrift: HUch! Zeitung der Studentischen Selbstverwaltung
Unter den Linden 6, 10099 Berlin // huch@refrat.hu-berlin.de // www.refrat.de/huch
HerausgeberIn: ReferentInnenrat der Humboldt-Universität zu Berlin (ges. AStA).
Redaktion: Tobias Becker, Elisabeth Lambrecht (V.i.S.d.P.), alle Referate des Referent_innenRates, Matthias Geisler, Marie Melior, Layout und Illustrationen: Lukas Mertens, Coverfoto: Elisabeth Lambrecht, Druck Union Druck, Auflage 1.500

Alle Beiträge stehen, soweit nicht anders angegeben, unter Creative Commons License.

Verwendung und Bearbeitung unter folgenden Bedingungen:

/// Angabe der Autorin oder des Autors /// Nichtkommerzielle Verwendung /// Weiterverwendung unter den gleichen Bedingungen

Die einzelnen Artikel geben im Zweifelsfall nicht die Meinung der Redaktion und/oder des gesamten RefRats wieder. Für die Selbstdarstellungen studentischer Initiativen sind weder die Redaktion noch der RefRat verantwortlich.

Redaktionsschluss für die Nr. 75 ist der 15. November 2012.

INHALT

S. 3 LSK, EPK, AS - Kann man das essen?

Eine Einführung in die Funktionsweisen der Verfassten Studierendenschaft und die Strukturen der HU.

S. 6 Die Referate des Referent_innenRates

Eine Vorstellungsrunde.

S. 11 Über die Strukturen studentischer Hochschulpolitik in Deutschland

Oder: Habt ihr nix Besseres zu tun?

S. 14 Termine der allgemeinen Rechtsberatung

LSK, EPK, AS KANN MAN DAS ESSEN?

Abkürzungen, Abkürzungen, Abkürzungen – eine Einführung in die Funktionsweise der Verfassten Studierendenschaft und der Universität

Matthias Geisler

Die Hochschule gliedert sich in Gruppen. Je nach Tätigkeitsbereich gibt es sogenannte Statusgruppen (die Kästchen). Neben der sogenannten akademischen Selbstverwaltung bilden alle Student_innen qua Gesetz noch eine eigene Teilkörperschaft der Hochschule – die sogenannte Verfasste Studierendenschaft. Warum? Die Student_innen stellen in der Regel die größte Statusgruppe an einer Hochschule dar, allerdings ist das Mitspracherecht in der akademischen Selbstverwaltung sehr begrenzt. Um dennoch sicher zu stellen, dass auch Student_innen ihre Belange „anständig“ vertreten können, gibt es die Verfasste Studierendenschaft (VS).

Allerdings ist das nur eine verkürzte Darstellung, da solch eine Frage sehr kompliziert ist. Was die anderen Aufgaben sind, kann man im Berliner Hochschulgesetz¹, kurz BerlHG §18 und §18a nachlesen.

DIE VERFASSTE STUDIERENDENSCHAFT

Wie ist die VS nun aufgebaut? Wichtigster Grundstein ist die Satzung der VS und das BerlHG², die regeln, welche Organe es geben muss und welche es geben kann.

Auf der Ebene von Instituten oder Fakultäten sieht die Satzung der VS an der Humboldt-Universität zu Berlin vor, dass sich Student_innen in Fachschaftsrate (FSR) organisieren können, die die Interessen des Fachbereichs und damit auch aller Student_innen auf dieser Ebene wahrnehmen. Was heißt das konkret? Dass der FSR zum Beispiel Veranstaltungen organisieren kann, die sich eben nur auf den Fachbereich beschränken, da ein FSR eigene finanzielle Mittel hat. Neben den FSRs gibt es auch noch die sogenannten Fachschaftsinitiativen (FSI), die im Prinzip dasselbe machen, aber im Gegensatz zum FSR nicht gewählt (von den Student_innen des Fachbereichs) werden, sondern als Verbund von Interessierten und aktiven Menschen agieren.

Neben den FSRs wählen alle an der HU immatrikulierten Student_innen das Student_innenparlament (StuPa), eines der drei zentralen Organe der VS. Neben der Möglichkeit Projekte zu fördern, ist das StuPa die höchste legislative Gewalt der VS, da es als einziges Gremium die Möglichkeit hat, die Satzung der VS zu ändern. Daneben – und keinesfalls weniger wichtig – wählt das StuPa den Referent_innenRat (RefRat, gesetzlich AStA). Der RefRat ist das höchste Exekutivorgan der VS, das heißt, er agiert universitätsweit und übernimmt die Aufgaben, zu denen die VS gesetzlich verpflichtet ist oder die sich die VS selber gibt. Wichtig ist auch festzuhalten, dass der RefRat im Gegensatz zu einem „normalen“ AStA nicht in einem Block als sogenannter KoalitionsAStA gewählt

wird. Vielmehr wird jedes Referat – in der Regel zu unterschiedlichen Zeiten – einzeln gewählt.

Um die Rückkoppelung zu den Fachschaften nicht zu verlieren, gibt es noch ein besonderes Referat – das Referat für Fachschaftskoordination, kurz FAKO genannt. Dieses Referat wird durch die Fachschafträte und -initiativen Versammlung (FRIV) gewählt.

... UND DIE UNIVERSITÄT?

Grundstein der HU ist die Verfassung (VerfHU)³ und auch hier wieder das BerlHG. Fangen wir auf Instituts- und Fakultätsebene an. Jede Statusgruppe wählt aus ihrer Mitte Vertreter_innen in den Institutsrat (IR). Dabei, wie bei allen anderen Gremien der Universität auch, müssen die Professor_innen immer die absolute Mehrheit an Stimmen haben. Der IR regelt alle Fragen, die das Institut selber betreffen⁴ und wählt eine_n Direktor_in, welche_r das Institut vertritt. Eine Ebene drüber steht der Fakultätsrat (FakRat). Er kümmert sich um die Belange einer ganzen Fakultät⁵. Diese besteht in der Regel aus mehreren Fachbereichen und wählt die Dekan_innen der Fakultäten, welche_r die jeweilige Fakultät vertreten. Gewählt wird der FakRat von allen Angehörigen der jeweiligen Fakultät und kann zu seiner Unterstützung Kommissionen einsetzen. Kommissionen sind zum Beispiel der Prüfungsausschuss (PAU), welcher sich um alle Fragen von Prüfungsorganisation, -durchführung und -abwicklung kümmert oder die Kommission für Lehre und Studium (KLS)⁶, welche sich mit allen Fragen rund um das Studium beschäftigen soll. Letztere erarbeitet Studien- und Prüfungsordnungen aus. Allerdings berät sie nur und entscheidet nicht, denn nur der Fakultätsrat hat Entscheidungsbefugnis.

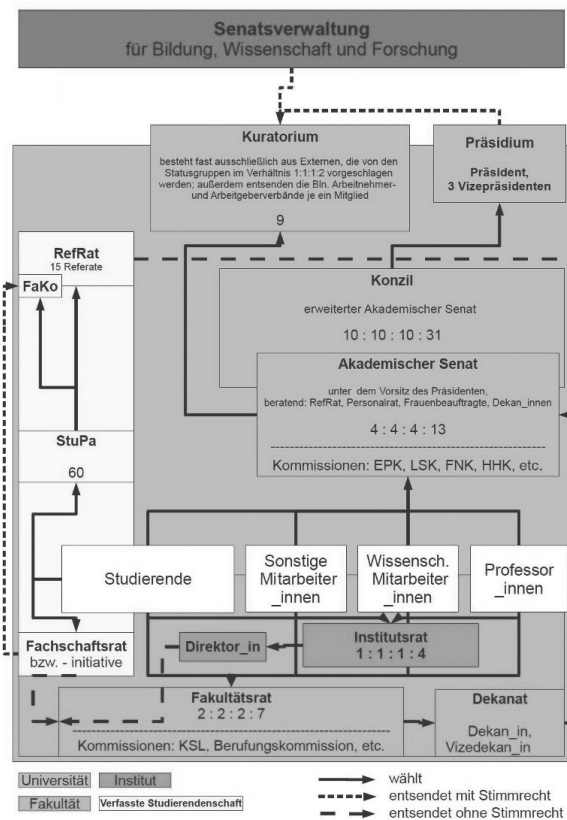
Ebenfalls wählen alle Statusgruppen aus ihrer Mitte Vertreter_innen in den Akademischen Senat (AS) und in das Konzil. Das Konzil ist das höchste Gremium der Universität und ist verfassungsgebend. Es wählt auch das Präsidium, die offizielle Vertretung der HU. Der AS regelt alle wichtigen Dinge auf Universitätsebene⁷. Wichtig ist auch, dass der AS seine Entscheidungsfindung an Kommissionen delegieren kann. Eine für Student_innen wohl wichtigere Kommission ist die Lehre und Studium Kommission (LSK), da hier den studentischen Vertreter_innen die Hälfte aller Stimmen zufällt. Sie berät den AS in allen Fragen, die mit Lehre und Studium zu tun haben (wie auch die KLS), kann aber selber nichts beschließen (wie auch die KLS). Daneben gibt es noch zahlreiche andere Kommissionen wie die Entwicklungsplanungskommission (EPK).

Ebenso wählt der AS die Mitglieder des Kuratoriums, welches eher beratenden Charakter innerhalb der Hochschule besitzt. Dem Kuratorium gehören auch Menschen an, die nicht an der Hochschule tätig sind.

War es das schon? Nein, denn über allem schwebt der Berliner Senat, welcher die Rechtsaufsicht über die Hochschule hat und im Zweifel immer das letzte Wort hat.

Nun gut, soviel zum Aufbau der Universität. Doch wie funktioniert sie im konkreten? Nehmen wir eine Studienordnung als Beispiel. Diese wird von einem Institut erarbeitet und geht in die KLS, wo über sie beschieden wird. Anschließend entscheidet noch einmal der FakRat über die Studienordnung. Wenn diese Entscheidungsprozesse durchlaufen sind, wird die Ordnung in der LSK vorgestellt und dort verhandelt. Danach kommt die Ordnung in den AS und wird auf Grundlage der LSK Entscheidung beschieden. Letztlich schaut auch noch der Berliner Senat in Form der Senatsverwaltung über die Ordnung um zu sehen, ob diese rechtens ist.

Und dennoch bleibt es dabei – Abkürzungen, Abkürzungen, aber vielleicht ist das eine oder andere etwas klarer.



Fußnoten:

1 <http://gesetze.berlin.de/?vpath=bibdata/ges/bilng/cont/bilng.htm&mode=all&page=1>

2 www.stupa.hu-berlin.de/satzung/

3 www.amb.hu-berlin.de/2011/16/162011

4 Also zum Beispiel Verteilung von Stellen.

5 Zum Beispiel obliegen ihm die Habilitationen oder Promotionen, welche Kompetenzen er noch hat, könnt ihr unter §17 der VerFHU nachlesen.

6 Wichtig: die Student_innen haben die Hälfte der Stimmen innerhalb des Gremiums.

7 Nach zu lesen in §5 VerFHU.

Arnold Zweig

*Erfahrungen einer
widersprüchlichen Welt*

Mittwoch, 24.10. | 19 Uhr | Senatssaal der HU (Hauptgebäude, Unter den Linden 6)

Filmvorführung »Der Streit um den Sergeanten Grischa«, Teil 1

(Regie: Helmut Schieman, DDR 1968)

Mit einer Einführung des Literaturwissenschaftlers Prof. Dr. Frank Hörnigk

Mittwoch, 31.10. 20 Uhr | HS 2014a (Hauptgebäude, Unter den Linden 6)

Filmvorführung »Der Streit um den Sergeanten Grischa«, Teil 2

Mit einer Einführung von Michael Sulles

Mittwoch, 07.11. 20 Uhr | HS 2014a (Hauptgebäude, Unter den Linden 6)

»Der Gesellschaftskritiker und Essayist Arnold Zweig – Zeugnisse der deutschen Zwischenkriegszeit«, Vortrag von Franziska Kraß

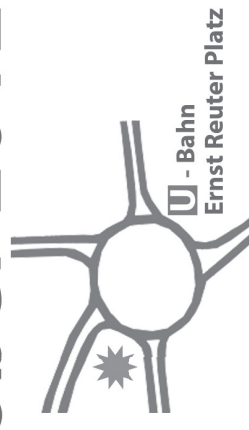
SEMESTER ERÖFFNUNG

mit kurdischen Studis & Ronj



SA, 20. Oktober 2012
18.00 UHR,

Café TELquel
EG Telefonken Hochhaus



Veranstalter:

Kurdisch-deutsche Schüler_innen und Student_innen Plattform

EINTRITT
FREI

Referat für alle Frauen*

Das Referat für alle Frauen* beziehungsweise euer hoffentlich zukünftiges Referat für queer_Feminismus (der Umbenennungsprozess läuft ...) beschäftigt sich, wie unsere bisherige Arbeit zeigte und unser neuer Name stärker deutlich machen soll, mit queer_feministischen Themen unterschiedlichster Art.

Dazu zählt unsere wöchentliche Beratungsarbeit in den Räumen des RefRats. Wir sind z.B. für euch da, wenn ihr allgemeine Fragen zur Struktur der studentischen Selbstverwaltung habt oder eine Gruppe zum Mitmachen sucht, ein Projekt starten wollt und finanzielle und/oder strukturelle Unterstützung benötigt, ihr von Sexismus in unterschiedlichster Form betroffen seid und Personen zum Reden oder Adressen zur weiteren Unterstützung braucht.

Des Weiteren sind wir Teil der studentischen Initiative „Feministisches Vernetzungstreffen“ an der HU. Gemeinsam organisieren wir unterschiedliche Projekte, wie zum Beispiel Erinnerungsfeiern bedeutender Fem_inistinnen oder Stadtspaziergänge aus frauen*historischer Perspektive (Frauen*touren). Außerdem entwickeln wir in einer statusübergreifenden Arbeitsgruppe zur Zeit einen Leitfaden zu geschlechtergerechter Sprache, der sich mit anti_sexistischen und anti_contra_rassistischen SprachHandlungen beschäftigt.

Wir begleiten außerdem aus kritischer Außenseiter_innenposition frauen*- und gleichstellungspolitische Entwicklungen und Maßnahmen an der HU, vernetzen uns mit anderen queer_feministischen Initiativen und versuchen insgesamt queer_feministische Inhalte an der HU stärker sichtbar zu machen.

Wenn ihr uns kennen lernen wollt, kommt zu unserer FLT*-Vollversammlung am 07.11.12. Ort und genaue Zeit könnt ihr demnächst auf unserer Homepage nachlesen: www.refrat.de/frauen

Sprechzeiten: Mittwoch 13:00 -15:00 Uhr

frauen@refrat.hu-berlin.de



Referat für Finanzen

Wir sind sozusagen die Bank unserer Studierendenschaft. Wir haben stets ein Auge auf das, was mit eurem Geld geschieht, d.h. wir verwalten den Haushalt.

Aktuell schmieden wir gerade Pläne, wie wir Griechenland aufkaufen, einen Teil des Geldes in die Schokoladenproduktion investieren und uns absetzen können. Unser Traum? - Ein Dienstwagen und eine Villa in Südfrankreich. Traum bleibt aber eben doch nur Traum.

In Wahrheit erledigen wir nicht sehr spannende buchhalterische Aufgaben wie die Planung, Durchführung und Überwachung des Haushalts

und übernehmen zudem die Arbeit für die Personal- und Versicherungsverwaltung.

Beispielsweise verwalten wir das Geld eurer Fachschaften und Initiativen sowie das von studentischen Projekten und Veranstaltungen.

Einen Tresor mit vielen Goldmünzen haben wir leider nicht, aber rund ums Geld beraten und helfen wir euch gern. Bringt Schokolade mit – es gibt Stimmen, die behaupten, wir seien damit bestechlich.

Sprechzeit: siehe Homepage

<http://www.refrat.de/finanzen>

finanzen@refrat.hu-berlin.de

Das Fako-Referat

Hallo, wir sind das Referat für Fachschaftscoordination (Fako), das sich kurz gesagt mit der Vernetzung und Betreuung der einzelnen Fachschaften beschäftigt. Bei Sorgen und Nöten helfen wir individuell weiter. Als regelmäßig tagendes gemeinsames Gremium der Fachschaften gibt es die Fachschaftsrate- und initiativenversammlung (FRIV). Anders als an vielen Unis wählt die FRIV das Fako-Referat direkt, danach folgt nur noch eine Bestätigung durch das StuPa. So bleiben Fachschaftsinteressen berücksichtigt, ohne dass es lange parlamentarische Auseinandersetzungen geben muss. Die FRIV ist das Organ, das Fachschaftsvertretungen offiziell als Teil der Verfassten Student_innenschaft anerkennt. Daher bestätigt auch das Fako-Referat die Fachschaftsarbeit.

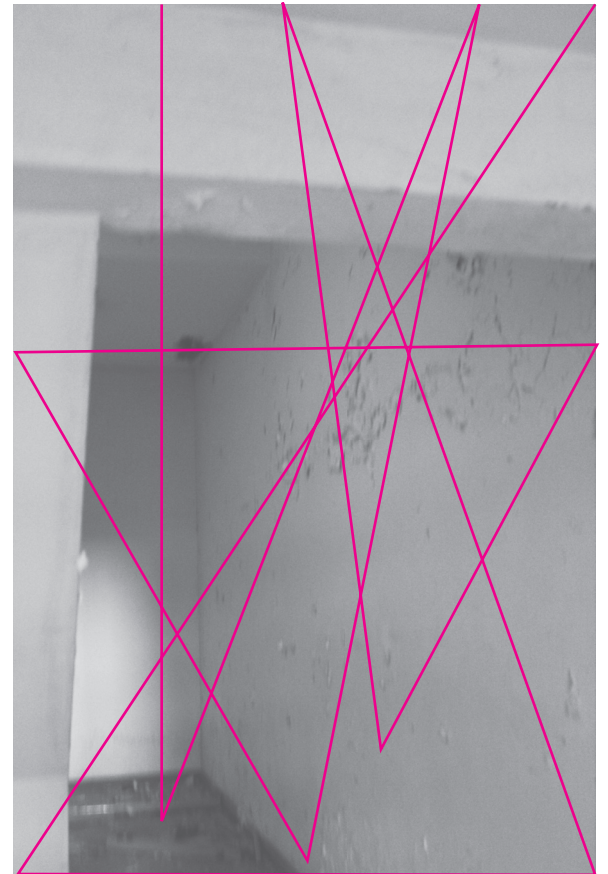
Das Fako-Referat trägt Fachschaftsangelegenheiten bei Bedarf direkt in den RefRat und befördert den Austausch unter den Fachschaften. Wenn Du also ein Projekt wie beispielsweise ein Sommerfest planst, von dem mehr als nur ein Fachbereich erfahren soll, stehen wir dir gerne vermittelnd zur Seite.

FRIV-Sitzungen haben in den meisten Fällen eher Beratungs- als Vernetzungscharakter, daher wende Dich direkt an uns.

Außerdem gibt es Angebote wie die Jugendherbergskarte, die alle Fachschaften nutzen können, um Fahrten für Studierende günstiger anbieten zu können. Wegfahren lohnt sich immer!

Für Fragen, die keinem der anderen Referate zugeordnet werden können, sind wir auch gerne ansprechbar. Schreib uns eine Mail oder komme zur Sprechstunde. Weitere Infos gibt es auf refrat.de/fako.

Die aktuellen Sprechzeiten für das Semester werden auf der Homepage bekannt gegeben. fako@refrat.hu-berlin.de



Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Jede Studierendenvertretung braucht eine Öffentlichkeit und diese zu schaffen und zu pflegen, dafür sind wir zuständig. Wir wollen die Arbeit des RefRats transparent machen, indem wir euch über nennenswerte Ergebnisse und Dynamiken der RefRat-Arbeit und des hochschulpolitischen Umfeldes, in dem diese stattfinden, informieren. Dazu kommunizieren wir mit der Presse, mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit der Universität und mit euch über den RefRat-Newsletter und eure Emails, Anrufe und Besuche. An den verschiedenen schwarzen Brettern auf dem Universitätsgelände könnt ihr unsere Spuren in Form von Plakaten, Flyern und anderen Aushängen verfolgen, dort verbreiten wir Infos über ausgesuchte Veranstaltungen und hochschulpolitische Happenings.

Wir machen dabei keine Werbung für kommerzielle Veranstaltungen und wollen nicht wahllos irgendwelche Infos verbreiten, sondern versuchen uns und euch auf dem Laufenden zu halten, was den turbulenten Kontext eurer Studier-Tätigkeit betrifft. Falls zu diesem Kontext auch mal eine Reise ins Ausland gehören sollte, können wir euch mit einem ISIC, dem internationalen Studierendenausweis aushelfen. Über uns ist es auch möglich, Zugang zu den Räumen der Uni zu bekommen, wenn ihr diese einmal für eigens organisierte studentische Veranstaltungen nutzen wollt. Einmal im Jahr erstellen wir außerdem den Stud_kal, einen kostenlosen Taschenkalender. Auch zu Beginn des Semesters gibt es ihn wieder. Ihr könnt ihn z.B. direkt im RefRat bekommen. Ansonsten ist der Arbeitsalltag eine_r Öffentlichkeitsarbeits-Referent_in von Mails lesen und beantworten, Telefonaten führen, Schlüssel verwalten und Papier-Tigern bestimmt.

Immerhin. Wir wissen, was wir tun, und tun es.

Bisweilen auch fast unsichtbar. Herzlichen Dank.

Sprechzeiten: Dienstag und Mittwoch 13:00-15:00 Uhr

oeffref@refrat.hu-berlin.de



Referat für Soziales

Das Referat für Soziales wird durch eine Wahl im StuPa besetzt.

Aktuell wird es von zwei Personen, einer_m Referent_in und einer_m Co-Referent_in, geleitet. Ihre Aufgaben sind es, die Kommunikation zwischen der selbstverwaltet arbeitenden Sozialberatung und dem Referent_innenRat sowie zwischen Sozialberatung und Universitätsverwaltung zu gewährleisten.

Darüber hinaus beschäftigen sich die Referent_innen für Soziales mit der Betreuung und dem Ausbau des selbstverwaltet arbeitenden studentischen Sozialberatungssystems sowie mit der Vermittlung geeigneter Beratung in sozialen Härtefällen.

Das Referat für Soziales ist außerdem für die Koordination der allgemeinen Rechtsberatung zuständig, welche ihr kostenlos in Anspruch

nehmen könnt. Des Weiteren setzen wir uns mit hochschulpolitischen Themen auseinander und vertreten gemeinsam mit anderen Referent_innen und Student_innen eure Interessen an der Universität. Dabei geht es uns darum, ein sozial gerechtes Studium zu ermöglichen und zu verteidigen und eine HU frei von Diskriminierungen jeglicher Art zu schaffen. Deswegen arbeiten wir mit anderen Referent_innen gerade daran, eine Antidiskriminierungsberatung ins Leben zu rufen. Wenn du Fragen diesbezüglich hast, wende dich an uns. Wenn ihr außerdem noch Fragen habt, die durch das Beratungsangebot nicht abgedeckt werden, dann wendet euch einfach an den Referent_innenRat, eure politische Vertretung!

Sprechzeiten: Dienstag von 12:00- 15:00 und nach
soziales@refrat.hu-berlin.de



Referat für Publikation

Wenn Studierende auf das Referat für Publikation treffen und wissen wollen, was wir eigentlich so treiben, dann könnte die passende Antwort lauten: „Irgendwas mit Medien“. Wenn es um das Redigieren von Texten, das Layouten von Flyern, Broschüren und anderen Druckerzeugnissen des Referent_innenrates geht, so sind wir zur Stelle. Damit stellen wir neben dem Öffentlichkeitsreferat eine wichtige Brücke in die studentische Realität dar. Denn Informationen über die neue Zulassungs- und Prüfungsordnung oder wichtige Hilfestellungen des studentischen Sozialberatungssystems müssen vom RefRat auch nach außen dringen.

Neben der Refrat-internen Arbeit bieten wir mit der HUCH! - Humboldt Universität collected Highlights, der Zeitung der studentischen Selbstverwaltung eine Plattform zum Sammeln von journalistischen Erfahrungen an.

Die HUCH! ermöglicht Studierenden selbstbestimmt, diskussionsfreudig und meinungsstark zu hochschulpolitischen Fragestellungen, studentischen Themen und wissenschaftlichen Sujets zu schreiben.

Wer also Lust und Energie mitbringt, eine Zeitschrift zu machen, etwas mitzuteilen hat oder einfach nur mal schauen möchte, ob das Spaß macht, schickt einfach eine Mail oder schaut zu den Sprechzeiten im RefRat vorbei.

Wir bitten um Voranmeldung.

Sprechzeiten: Mittwoch 12-15 Uhr und nach Vereinbarung
publikation@refrat.hu-berlin.de

Referat für Antifaschismus

Die Hauptaufgabe des Referates für Antifaschismus besteht entgegen anderslautender Annahmen nicht darin, Steine und Flaschen zu schmeißen. Vielmehr versteht sich das Referat als kritische Instanz, die sich mit der Geschichte und der Gegenwart regressiver Tendenzen an der Universität auseinandersetzt. Die Humboldt-Universität war und ist nicht frei von antisemitischen, rassistischen und reaktionären Umtrieben. Diese zu dokumentieren, Betroffene zu beraten und Aufklärungsarbeit zu leisten, ist das Kerngebiet der Referatsarbeit. Wir nutzen unsere, spätestens seit BA und MA, sehr kostbare Zeit, um uns durch den Dschungel verschwörungstheoretischen Schwachsinn zu arbeiten, den Menschen auch an der Universität in viel zu kurzen Abständen verbreiten. Wenn ihr also eine Frage zu riesengroßen Echsen, die die Welt beherrschen oder zum Stand der Eurasischen Landbrücke habt oder einfach nur wissen wollt, wie sich das mit den Fleischwunden und lustigen Trachten bei den anachronistischen Gestalten namens „Burschenschaftlern“ doch nochmal genau verhält, dann sind wir euer Ansprechpartner. Ebenfalls fungieren wir als Beratungsstelle, wenn ihr an der Universität, im Studentenwohnheim oder sonst wo im universitären Umfeld unliebsame Bekanntschaften mit AntisemitInnen, RassistInnen oder ähnlichen Personen macht.

Darüber hinaus sehen wir Kritik und Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse, die diesen ganzen ideologischen Müll überhaupt erst ermöglichen, als Teil unserer Aufgabe an. Deshalb organisieren wir jährlich in Zusammenarbeit mit der studentischen Initiative HUMmel die Maiwochen und eigene Veranstaltungen zu verschiedenen Themen. Außerdem halten wir auf Anfrage Vorträge zu diversen an der Universität und in ihrem Umfeld tätigen Gruppen, wie beispielsweise der Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo) oder Burschenschaften und veröffentlichen unsere Ergebnisse in der HUCh, der Zeitung der studentischen Selbstverwaltung.

Sprechzeiten: nach Vereinbarung.

antifa@refrat.hu-berlin.de



Referat für Antirassismus

Eine Zielstellung des Referates für Antirassismus ist die Durchführung einschlägiger zivilgesellschaftlicher Aktivitäten gegen institutionalisierten und informellen Rassismus an der Universität und darüber hinausgehend auch in der damit zusammenhängenden Gesellschaft.

Sprechzeit: Siehe Homepage und nach Vereinbarung

antira@refrat.hu-berlin.de

Referat für Kultur

„Die Triebsublimierung ist ein besonders hervorstechender Zug der Kulturentwicklung, sie macht es möglich, daß höhere psychische Tätigkeiten, wissenschaftliche, künstlerische, ideologische, eine so bedeutsame Rolle im Kulturleben spielen.“

(Freud, Das Unbehagen der Kultur)

Kultur erzielt nach Freud die Beherrschung der Natur und die Regelung menschlicher Beziehungen. Das „Referat für (Unbehagen in der) Kultur“ hat explizit seinen Inhalt, wie Freud treffend formulierte, in höheren psychischen – wissenschaftlichen, künstlerischen, mithin auch ideologischen – Tätigkeiten. Neben der intensiven Beschäftigung mit der Frage nach der Rolle der Kultur in unserer entfremdeten Welt (und natürlich deren Klärung) sind wir auch für die Koordination der Tontechnik des RefRats verantwortlich, die für studentische Veranstaltungen – auf Anfrage – gerne verliehen wird.

Gelegentlich organisieren wir auch selbst Veranstaltungen; Kultur (im geläufigen Sinne) ist hier Programm: Zu Beginn des Semesters wird es beispielsweise eine Film- und Vortragsreihe über den Schriftsteller Arnold Zweig geben. Im vergangenen Semester haben wir eine Fotoausstellung zu Walter Benjamin und einige Filmabende organisiert. Hierbei haben wir gerne mit dem studentischen Café Krähenfuß zusammen gearbeitet und wollen das auch weiterhin tun.

Sprechzeiten: Donnerstags, 10-12 Uhr und nach Vereinbarung

kultur@refrat.hu-berlin.de

Referat für Politisches Mandat und Datenschutz

Die beiden Begriffe „Politisches Mandat“ und „Datenschutz“ sind die Hauptbeschäftigungsfelder des Referates. Hinter dem Begriff des Politischen Mandats verbirgt sich die Frage, welche Äußerungen die Verfasste Studierendenschaft kundtun kann und welche nicht.

Obwohl im Berliner Hochschulgesetz ausdrücklich festgelegt ist die „Belange der Studenten und Studentinnen in Hochschule und Gesellschaft wahrzunehmen“, „auf Grundlage der verfassungsmäßigen Ordnung die politische Bildung, das staatsbürgerliche Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft der Mitglieder zur aktiven Toleranz sowie zum Eintreten für die Grund- und Menschenrechte zu fördern“, sieht die Realität und Rechtsprechung leider anders aus. So ist es der Verfassten Studierendenschaft zwar gestattet sich zu „hochschulpolitischen“ Themen zu äußern, nicht jedoch zu „allgemeinpolitischen“. Die Grenzen hierzu sind allerdings nirgends festgelegt, weshalb eine klare Unterscheidung zwischen „hochschulpolitischen“ und „allgemeinpolitischen“ Themen nicht möglich ist.

Fazit: Kein Recht auf Meinungsfreiheit, kein Recht auf Pressefreiheit, kein Recht auf Wissenschaftsfreiheit! Studierende dürfen sich nur mit ihrem Studium befassen – mehr nicht! Das Referat für das Politische Mandat kümmert sich darum, die offensichtliche Schieflage zwischen Realität und Rechtsprechung aufzuzeigen, denn schließlich gehören auch Studierende als politisch mündige BürgerInnen der Allgemeinheit an. Des Weiteren werden auch Klagen gegen die Verfasste Studierendenschaft betreut.

Täglich werden an der Universität Daten über Studierende erhoben, verarbeitet, gelöscht oder weitergegeben. Nicht selten passiert dies aber unrechtmäßig – oft aus Unwissen darüber, dass heutzutage im Zeitalter computergestützter Datenverarbeitung kein Datum mehr unerheblich ist. Mittels Verknüpfung einzelner Daten, kann so ein umfangreiches Profil des Studierenden erstellt werden.

Das Referat für Datenschutz kümmert sich darum, bei bekannten Verstößen gegen datenschutzrechtliche Bestimmungen einzuschreiten und solche, soweit es möglich ist, von vornherein zu unterbinden.

Sprechzeiten: Siehe Homepage und nach Vereinbarung

pm@refrat.hu-berlin.de



Referat für Studierende mit Kind(ern)

Das Referat Studieren mit Kind (StuKi) des Referent_innenRates der HU, 1995 als Träger für den Kinderladen „Die Humbolde“ eingerichtet, vertritt die Belange Studierender mit Kindern innerhalb der Universität und deren Gremien. Wir beschäftigen uns vor allem mit der Organisation und Koordinierung des Kinderladens „Die Humbolde“ und arbeiten daneben eng mit der studentischen Beratung für Studierende mit Kind(ern) zusammen.

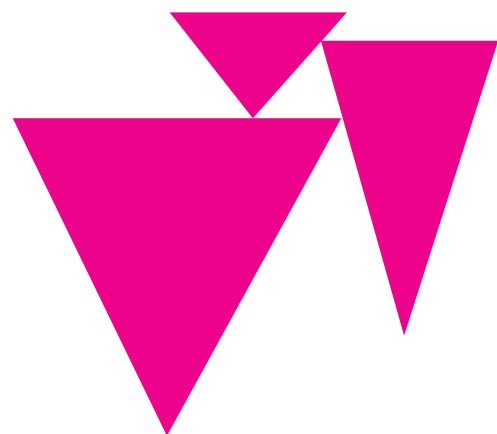
Die Aufgaben liegen darüber hinaus in der Schaffung erweiterter Betreuungsangebote und in der langfristigen Verbesserung der Informationslage für Studierende mit Kind(ern). Aktuell beschäftigt sich das Referat mit der Ferienbetreuung von Schulkindern während der Prüfungszeiten/Semesteranfang/Semesterende und der Errichtung einer Kinderbetreuung von 0 bis 14 Jahren in Zusammenarbeit mit der Universität und dem Studentenwerk im neu entstehenden Hedwig-Dohm-Haus in der Ziegelstraße in Mitte.

Im November wird es wieder eine Informationsveranstaltung für Studierende mit Kind(ern) geben.

Kontakt über stuki@refrat.hu-berlin.de

Sprechzeiten aktuell Dienstag von 13 bis 15 Uhr. Bitte vorher eine kurze Mail.

www.stuki.hu-berlin.de



Referat für Ökologie

Das Ökoreferat hat seinen Arbeitsbereich in den umweltpolitischen Themen an der eigenen Uni, in Berlin und darüber hinaus. Wie sieht die Arbeit in diesem Bereich auf den unterschiedlichen Ebenen aus? Generell werden Projekte für den Umweltschutz durch das Bereitstellen von Räumen und Technik unterstützt, aber auch eigenständig geplant und mitorganisiert. Ein Beispiel ist das Fahrradfahren.

Wenn Du keine Lust hast auf eine teure Fahrradwerkstatt, dein Licht am Fahrrad nicht geht, die Bremse schleift oder die Kette wieder gerissen ist, dann hilft Dir der „hubSchrauber“, die Fahrradselbsthilfwerkstatt der HU.

Initiative: Fahrradselbsthilfwerkstatt „hubSchrauber“

Adresse: Geschwister Scholl-Str.7 / Hinterhof

(bei der Turnhalle am Weidendamm)

Homepage: <http://www.refrat.hu-berlin.de/hubschrauber/>

Mail: hubschrauber@refrat.hu-berlin.de

Tel. (Werkstatt): 2093-4169

Öffnungszeiten: siehe Homepage

Sprechzeiten: Siehe Homepage

oeko@refrat.hu-berlin.de

Referat für Internationales

Das Referat für Internationales beschäftigt sich mit internationalen Dingen. Es will die Lebenssituation von Studierenden anderer Länder und ihren Einfluss auf die dortigen Gesellschaftskonstellationen beleuchten und dokumentieren. Die Studierendenschaft macht einen gesellschaftlich relevanten Bevölkerungsanteil jeder modernen oder sich modernisierenden Gesellschaft aus. Dabei ist nicht gesagt, ob diese eine pro- oder regressive Rolle spielt; ist die Uni doch oftmals ein Spiegelbild der Gesellschaft.

Zum Beispiel wäre da die aus einer Hochschulgruppe hervorgegangene Jobbik in Ungarn: Eine von der deutschen NPD um ihre Perfidie noch beneidete rechtsextreme Parlamentspartei, die mit ihrem Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus seit Jahren Minderheiten und politischen Gegnern das Leben schwer macht und eines ihrer Standbeine in der Studierendenschaft hat. Auf der anderen Seite gibt es da die iranische Oppositionsbewegung, die als weltweit einzige dem iranischen Regime in den letzten Jahren zur ernsthaften Gefahr werden konnte und sich hauptsächlich an den Unis organisierte.

Das Ziel des Referates ist es, derartige Entwicklungen zu verfolgen und hiesigen Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich einen Überblick über die Lage ihrer Kommiliton_innen jenseits der Ländergrenzen zu verschaffen. Im Optimalfall geht dies mit der Vernetzung zu Studierenden anderer Länder einher, für deren Aufbau und Pflege sich das internationale Referat ebenfalls verantwortlich fühlt.

Sprechzeiten: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr

Bisher feststehende Vortragsveranstaltungen des Referats für Internationales im WS 2012:

26. Oktober

Stephan Grigat zum Iran, dem „arabischen Frühling“ und Europa

11. Dezember

Klaus Blees zum Begriff der „Islamophobie“ im akademischen Betrieb

internat@refrat.hu-berlin.de

Das Referat für Hochschulpolitik

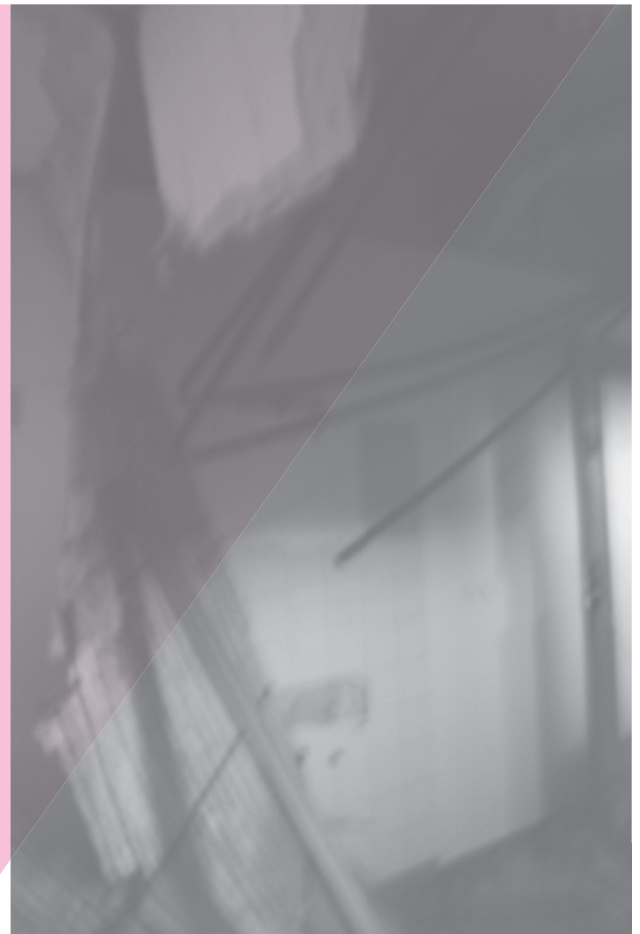
Die Frage, was Hochschulpolitik eigentlich kann, ist eine berechnete Frage, die ich schon einige Male gehört habe, als ich mich als Referent für Hochschulpolitik vorgestellt habe. Eine wirklich berechnete Frage wäre allerdings jene, die danach fragt, was man nicht macht. Zwei Ausgangspunkte für das Referat sind – einmal Politik an der Hochschule und Politik um die Hochschule – oder anders gesagt – Bildungspolitik und das Drumherum. Das beginnt bei der Prüfungs- oder Studienorganisation, geht über Fragen wie „wo werde ich als Student_in wohnen“, oder „was tut das Land Berlin um seine Hochschulen zu versorgen?“ und geht bis zu Auseinandersetzungen um die letzte Bologna-Konferenz in Bukarest und Möglichkeiten der Einflussnahme – quasi alles was gerade anfällt. Schließlich ist die Darstellung doch nur ein kleiner Ausschnitt des Arbeitsbereiches eines_einer Referent_in für Hochschulpolitik. Dennoch steht die Hochschulpolitik in einem gesellschaftlichen Kontext, wirkt auf ihn ein und kann stets gesellschaftliche Kräfteverhältnisse widerspiegeln. Deshalb sollte Hochschulpolitik sowohl innerhalb als auch außerhalb der Hochschule diskutiert werden. Das ist allerdings nicht immer leicht zu erreichen, denn die Pfade der Politik sind meist beschwerlich. Das ist gleichwohl der Grund, wieso ein Großteil der Arbeit in Plenarsitzungen (und deren Vorbereitung) der Uni, der studentischen Selbstverwaltung oder der LandesASTenkonferenz fließt. Allerdings und das ist wohl das Beste an der Arbeit innerhalb der

Hochschulpolitik, man kann seine Akzente setzen.

Dennoch bleibt sollte man sich eine Frage in der Hochschulpolitik immer wieder stellen: was macht man da eigentlich oder eben nicht?

Sprechzeit: siehe Homepage

hopo@refrat.hu-berlin.de



Referat für Lehre und Studium

Wir versuchen dafür zu sorgen, dass das Studium an der HU für ALLE(!) studierbar bleibt und nicht nur für jene, die es sich leisten können. Durch die undemokratische Machtverteilung an der Universität haben wir jedoch nur verhältnismäßig geringen Einfluss auf die Gestaltung von Studien- und Prüfungsordnungen. Das liegt vor allem an der professoralen Mehrheit in den Unigremien. Dort haben die Hochschullehrer_innen immer die Mehrheit.

Weiterhin beschäftigen wir uns mit dem freien Zugang zur Hochschule. Dank angeblich knapper Ressourcen und Kapazitäten sollen nur die „besten“ Studieren können. Deshalb wurde auch flugs der Zugang über Wartezeit von 50% auf 20% verringert, was einen Anstieg der Wartesemester zur Folge hatte. Nicht nur deshalb bieten wir unsere Einklageberatung an. In den letzten Jahren hatten durchschnittlich 95% der Einkläger_innen Erfolg mit ihrer Klage. Und das ohne eigenen Anwalt!

Wir bieten hauptsächlich Beratungen für folgende Themen (nicht abschließend):

- Probleme mit Studien- und Prüfungsordnungen
- Probleme mit Prüfungsausschüssen
- Hilfe beim Verfassen von Widersprüchen
- Beratung zu Studium und Wehrpflicht
- Probleme mit (nicht bestanden) Prüfungen
- Zwangsberatung
- Zwangsexmatrikulation
- Funktionsstörungsatteste
- Anwesenheitslisten sowie Anwesenheitspflicht
- Datenschutzrechtliche Probleme
- Jedes weitere Problem, bei dem ihr nicht weiter wisst!

Sprechzeiten: Siehe Homepage

lust@refrat.hu-berlin.de

Über die Strukturen studentischer Hochschulpolitik in Deutschland Oder: Habt ihr nix Besseres zu tun?

Justine Engagé

Studentischer Hochschulpolitikalltag ist nicht selten geprägt von der Notwendigkeit, die Gegebenheiten zu erklären und zu rechtfertigen, die diesen Alltag erst ausmachen. Er wirkt von außen betrachtet gerade mal wie eine bloße Aneinanderreihung von abendlichen Sitzungsterminen, Emailverteilerkrieg und kurzlebiger Textproduktion. Menschen, denen das Anhängsel „hochschulpolitisch aktiv“ anhaftet, gehören vorrangig zu denen, die mensch fragt, wenn es darum geht einen Raum aufzufinden, eine Student_innenparty zu organisieren oder wenn von irgendwo her Kohle für studentische Projekte kommen muss. Dann heißt es „Du weißt das doch, du steckst doch in den Strukturen drin“, „Du kennst doch die und die Leute“ und „Kannst du mir nicht mal helfen?“ Nicht selten sind es die gleichen Fragenden, die sich überrascht dem müden Gesicht zuwenden und wissen wollen, warum mensch in der Uni schon wieder irgendwelche Leute Ewigkeiten treffen musste, anstatt in der Bibliothek zu sein und wofür das alles überhaupt gut sei, schließlich sei an der Uni doch alles „tuto bene“ und ob mensch nicht lieber an Karriere machen denken wolle, anstatt das Mensaessen zu revolutionieren.

Mit Revolution hat Unipolitik zugegebenermaßen wenig zu tun. Im Gegenteil muss mensch sich teils zu Recht von anderen politisch aktiven Menschen vorhalten lassen, Hochschulpolitik komme ohnehin nur den etablierten und dementsprechend verkorksten Strukturen gleich. Nicht weit ist dann ebenso der Kommentar, dann könne mensch ja auch gleich in die Politik gehen, womit dann Kanzler_inamt & Co gemeint ist.

Das Gefühl, auf die Füße zu treten, findet seine Fortsetzung, wenn Professor_innen mensch selbst bei rein historischen Ausführungen zu StudentInnenschaft gezielt ins Visier nehmen und schließlich mit düsteren Vergleichen zwischen Bücherverbrennung und dem letzten Unistreib aufwarten¹. Merkwürdig dabei bleibt, dass für die Warnung vor „immer nur Ärger machenden“ und tendenziell gewaltbereiten, sogenannten „engagierten Studenten“ meist Zeit genug da ist. Die Zeit fehlt aber ganz plötzlich für jede Art von anschließender Diskussion.

Und diese Diskussion bleibt nicht nur in der „Freizeit“ also während des gewöhnlichen Studierens aus, sondern bereits in den Hochschulgremien, in denen hoch offiziell Unipolitik stattfindet. Meldet sich ein_e Vertreter_in der Verfassten Studierendenschaft im Akademischen Senat der Humboldt-Universität zu Berlin zu Wort, hört mensch unter den Professor_innen bereits empörtes oder genervtes Gebrummel. Eine weitere Fragerunde aus der Mitte des Gremiums wird nach ohnehin schon so vielen (also etwa drei) gestellten Rückfragen zu den ewig-endlosen

Monologen des Präsidiums für obsolet erklärt und dann verschwindet auch noch der Präsident der Hochschule mal eben zu einem Architekt_innentermin, obwohl gerade das höchste beschlussfassende Gremium der Hochschule tagt und nichts Geringeres als der Hochschulstrukturplan, also das konkrete Zukunftskonzept genau „seiner“ Universität, besprochen werden soll.

Die „Strukturen“

Und schon steckt mensch drin im Konglomerat aus Verwaltung, Interessenspolitik, Machtspielchen, Kapitalismus und Demokratie, wobei Erstere für fast jede Art von Scheitern und Letztere zur Legitimation alles anderen Genannten erhalten muss.

In Deutschland schlägt in puncto Hochschulverwaltung eiskalt der Föderalismus zu. Die Länder haben die Hoheit über diese Aufgabe und lassen sie sich auch nicht so schnell wegnehmen², wobei sie durch das Bundesverfassungsgericht unterstützt werden³. Das kann positiv sein, um zu verhindern, dass zum Beispiel ein Kürzungsdesaster über alle Hochschulen gleichzeitig einbricht. Es bedeutet aber auch, Standards nicht bundesweit festschreiben zu können, die Hochschulbildung der jeweiligen Finanzstärke der Länder auszuliefern und einmal mehr auf Wettbewerb zu setzen. Die jeweiligen Hochschulgesetze der einzelnen Bundesländer regeln den Bereich Hochschule dabei in unterschiedlichster Weise. In jedem Fall kommt das Geld vom Land und muss zum Beispiel in Berlin zwischen dem Senat und den Universitäten der Stadt anhand der Hochschulverträge verhandelt werden. Dabei wird die Höhe der Finanzhaushaltsposten angesichts der Machtverteilung auch gerne einfach nur diktiert. Die finanzielle Länderhoheit ist ebenso der Grund dafür, dass Studiengebühren mal mehr oder weniger aktuell auf der Tagesordnung stehen⁴.

Die Länder regeln aber nicht nur den Geldfluss, sondern auch welche die zentralen Organe der Hochschule sind. Das sieht dann meist mehr oder weniger demokratisch aus. In Bundesländern wie Bayern oder Baden-Württemberg wurde die Verfasste Studierendenschaft in den 70er Jahren abgeschafft. Um eine politische und nicht nur für die „Förderung der sozialen, geistigen, musischen und sportlichen Belange der Studierenden“ zuständige⁵ Student_innenvertretung zu gewährleisten, müssen dort Parallelstrukturen (unabhängige ASten⁶) geschaffen werden. Eigene Finanzhoheit und anerkannten Status als studentische Interessenvertretung haben diese deswegen aber noch lange nicht. In Hessen wird der Student_innenvertretung bei zu geringer Wahlbeteiligung (unter

25%) der Vertretungsanspruch abgesprochen und der Geldhahn zugekehrt. Derartige Einschnitte sind quasi überall möglich, weil die beschlussfassenden Gremien der Universität ohnehin nicht entsprechend der Größe der jeweils vertretenden Statusgruppen besetzt sind, sondern die Professor_innen generell über die Mehrheit verfügen und selbst ein studentisches Veto nach einem leider erfolglosen Vermittlungsausschuss schlicht überstimmen können.

Schnell wird klar, dass es sich auch bei der Hochschule nur um einen weiteren Teil staatlicher Organisation handelt. Nur kommt er etwas sympathischer daher als andere und nennt sich: „akademische Selbstverwaltung“. Da steckt immerhin das Wort „selbst“ drin. Wie weit das aber von „eigen“ im doppelten Sinne (eigentlich und eigenständig) entfernt ist, realisiert der engagierte Geist erst, wenn ihm_ihr besagte Struktur zurück auf die Füße tritt⁷. Dieses Zurücktreten kann dabei auch von ganz grundsätzlicher Art sein, so etwa wenn es ganz grob darum geht, was die ganze „Blockiererei“ in den Gremien denn solle. Ein Vertretungsanspruch oder auch nur dessen Notwendigkeit steht damit dann schnell zur Debatte. In solch einem Moment hilft es schließlich nur die Paragraphen-Keule zu schwingen und sich immer wieder auf Mitbestimmungsrechte und Demokratie zu berufen, so sinnlos das in der Gesamtschau auch wirkt.

Nix Besseres zu tun?

Doch nicht nur gegenüber politischen AntagonistInnen, sondern auch gegenüber KommilitonInnen bedarf es häufig existenzieller Erklärungen. Auf die Frage eines Erstsemestrigen an eine hochschulpolitisch Aktive was denn die „Verfasste Studierendenschaft“ sei, folgt nach dem Freudensprung angesichts des Interesses in der Regel ein Basiskurs in puncto Demokratiegrundverständnis. Die Frage ließe sich leichter damit beantworten einfach festzustellen, es handelt sich dabei um eine sogenannte Zwangskörperschaft⁸, die halt irgendwie verwaltet wird. Jede_r Student_in ist ihr Mitglied. Aber damit wäre die eigentliche Frage wohl nicht beantwortet. Vielmehr geht es wohl darum, was mensch mit einer solchen Mitgliedschaft anfängt beziehungsweise was diese Student_innenschaft so macht und ausmacht. Dann wird aus dem „ihr“ idealerweise ganz schnell ein „ich“ und „wir“. Oft hilft es für das Verständnis auch, erst einmal grundsätzlich darauf hinzuweisen, dass Student_inneninteressen nicht quasi automatisch beachtet werden. Natürlich erscheint es irgendwie vernünftig, dass studentische Belange bei der Konzeption von Studiengängen (Leistungs-

anforderungen et cetera), Bereitstellung von Geldern (für Forschung, Lehre und andere Projekte) und sonstiger Organisation (Bibliotheks- und andere Öffnungszeiten) berücksichtigt werden. Die verwertungslogische Praxis zeigt aber nun einmal, dass derartige Interessen auch gerne „übersehen“ werden.

Bestes Beispiel dafür ist die Umstellung der alten Studiengänge auf Bachelor und Master. Obwohl es eindeutig negative Auswertungen der Auswirkungen zu den an vielen deutschen und europäischen Unis vollzogenen Radikaländerungen gibt⁹, bedeutet es noch lange nicht, dass es eine gründliche Überarbeitung der ohnehin ad hoc erlassenen Regelungen gibt oder das weitere Reformschritte mit entsprechender Berücksichtigung erfolgen würden¹⁰. Immer wieder braucht es engagierte Student_innen auf Fakultäts- oder Uni-Ebene, die auf die offensichtlichsten Fehlregelungen hinweisen. Eine Kalkulation von wöchentlich 70 Stunden Arbeitszeit, als nötiger Studienzeit um ein Semester zu bestehen, räumt sich eben gerade nicht von selber aus dem Weg, sondern muss erst halsbrecherisch angeprangert werden, bevor der Entwurf der Studienordnung einer, wenn auch unbefriedigenden, Änderung unterzogen wird, anstatt blind abgenickt zu werden. Professor_innen, denen Forschung wichtiger als Lehre ist, müssen darauf hingewiesen werden, dass sie auch für ihre Student_innen da zu sein haben. Und last but not least, braucht es auch gegenüber Universitätspräsident_innen ab und zu die lautstarke Erinnerung, dass es sich bei einer Universität nicht um ein Unternehmen handelt und kleine Fachbereiche nicht schon deswegen überflüssig sind, weil sie nicht dazu taugen vermehrt Drittmittel einzuwerben.

Die Beispiele sind zahlreich und nicht selten geht es dabei um Geld. Geld für vernünftige Kinderbetreuung anstatt für mittelfristige Prestigeprojekte. Geld für eine gute Sozialberatung (Bafög¹¹, Unterhalt, Studienplatz einklagen und vieles mehr) anstatt für einen teuren Elitestudiengang, der für 18.000 Euro studiert werden darf. Geld für Projekte, die zugegebenermaßen nicht unbedingt profitorientiert sind, die aber entscheidend dazu beitragen können, die Universität wenigstens als möglichen Freiraum zu nutzen und in ganz dreisten Ausführungen sogar Spaß machen.

Was heißt hier eigentlich „ihr“?

Um Interessen artikulieren zu können, braucht es eben ein Mittel und möglichst kein zahnloses. Bissig ist das Mittel dann, wenn es Hierarchien und kapitalistisch-affirmativer Passivität etwas entgegensetzen kann. Studentische Hochschulpolitik kann das in ihrem Rahmen dann, wenn sich viele Menschen an ihr beteiligen, die sich nicht bloß verwalten lassen wollen und was dagegen haben als alternativ: studentisches Fußvolk] ihren ja-sage Teil der Hochschuldemokratie zu stellen¹². Sämtliche progressiven studentischen Projekte genauso wie reflektierte Proteste brauchen immer und überall Unterstützung. Ginge es bloß ums Mensaessen – gäbe es wohl viel Besseres zu tun. Doch das ist quasi schon längst privatisiert¹³. Naiv, wer das zum Thema von Hochschulpolitik machen will. Stattdessen muss es viel mehr um die Zurückdrängung von Marktlogik, den Abbau von repressiven und rückständigen Strukturen und den Ausbau von Mitbestimmungsrechten von Student_innen gehen. Diese Kritik muss sichtbar und hörbar sein, denn eins steht fest: Passiv im Uni-Alltag zu versumpfen, ist auf keinen Fall etwas Besseres zu tun zu haben.

Fußnoten:

1 So vorgekommen an der HU Berlin, Vorlesung in der Juristischen Fakultät.

2 Zumindest finanzstarke Bundesländer wie Bayern und Baden-Württemberg nicht.

3 Siehe Entscheidungen zur Juniorprofessur, Studiengebühren etc.

4 Z.B. keine Gebühren in Berlin, aber in Bayern und ab und zu in Hessen.

5 Siehe Hochschulgesetz Baden-Württemberg.

6 ASten Plural für ASTA (Allgemeiner Studierenden-ausschuss, stellt die eigentliche Student_innenvertretung, wird in der Regel vom Studierendenparlament (Stupa) gewählt.

7 Zum Beispiel in Sachen politischem Mandat, also dem gesetzlichen Verbot sich als StudentenInnenschaft zu mehr als hochschulpolitischen Fragen zu äußern <http://www.pm-buendnis.de/de/themen/politisches-mandat/>.

8 Mit jeweiligen Rechten (z.B. Semesterticket) und Pflichten (siehe politisches Mandat).

9 Studierbarkeitsumfrage der HU Berlin <http://www.studierbarkeit.de/>.

10 Zum Beispiel, bei dem Versuch auch die Rechtswissenschaftsstudiengänge zu modularisieren <http://akj.rewi.hu-berlin.de/rewireform/index.htm>.

11 Bundesausbildungsförderungsgeld

12 So gesehen beim Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) in Sachen „Bezahl-Master“.

13 Das Studentenwerk ist zwar nicht privatisiert, funktioniert aber wie ein privates Unternehmen.



RefRat der HUB gesetzlich AStA

Referent_innenrat des Student_innenparlaments der Humboldt-Universität zu Berlin

e-mail: refrat@refrat.hu-berlin.de www.refrat.hu-berlin.de

Tel: +49-(0)30/ 2093-2603 oder -2614

Postanschrift: Unter den Linden 6, D - 10099 Berlin



ALLGEMEINE RECHTSBERATUNG **Oktober, November & Dezember 2012** **Immer Mittwochs von 18.00 bis 20.00 Uhr** **Immer in der Monbijoustr. 3 im Raum 16**

OKTOBER 2012

- 10.10. Zivilrecht, Arbeitsrecht, Familienrecht: RA Stefan Markschläger
Ausländer_innenrecht: RA Volker Gerloff
- 17.10. Strafrecht, Zivilrecht: RA Ols Weidmann
- 24.10. Zivilrecht, Mietrecht, Verwaltungsrecht: RA Benjamin Raabe
- 31.10. Strafrecht, Zivilrecht: RA Sven Lindemann

NOVEMBER 2012

- 07.11. Zivilrecht, Arbeitsrecht, Familienrecht: RA Stefan Markschläger
Ausländer_innenrecht: RA Volker Gerloff
- 14.11. Strafrecht, Zivilrecht: RA Sven Lindemann
- 21.11. Zivilrecht, Mietrecht, Verwaltungsrecht: RA Benjamin Raabe
- 28.11. Strafrecht, Zivilrecht: RA Ols Weidmann

DEZEMBER 2012

- 05.12. Zivilrecht, Arbeitsrecht, Familienrecht: RA Stefan Markschläger
Ausländer_innenrecht: RA Volker Gerloff
- 12.12. Strafrecht, Zivilrecht: RA Sven Lindemann
- 19.12. Zivilrecht, Mietrecht, Verwaltungsrecht: RA Benjamin Raabe

Eine telefonische Beratung ist leider nicht möglich!

Hier beraten Studierende zu fast allen Problemen, die während des Studiums auftauchen können.
Bitte beachtet, dass die Öffnungszeiten unter Umständen während des Semesters geändert werden!
Aktueller Stand: www.refrat.de/beratung
Telefonische Erreichbarkeit nur während der Sprechzeit.



STUDENTISCHE SOZIALBERATUNG

an der Humboldt-Universität

Allgemeine Sozialberatung

Mitte: Monbijoustr. 3, Raum 16
Tel.: 030 / 20 93 - 19 86
Email: beratung.allgemein@refrat.hu-berlin.de
www.refrat.de/beratung.allgemein
Adlershof: Rudower Chaussee 25, Haus 2, Raum 324
Tel.: 030 / 2093 - 54 76
www.refrat.de/beratung.ahof

Sprechzeiten
Mitte: Mittwochs 14-16 Uhr
Adlershof: Dienstags 10-14 Uhr (nicht in den Semesterferien)

Allgemeine Rechtsberatung

RechtsanwältInnen mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten

Monbijoustr. 3, Raum 16

Aktuelle Schwerpunkte:
www.refrat.de/beratung.recht.termine
oder im RefRat erfragbar: (030) 2093 -2603 oder -2614

Sprechzeiten
Mittwochs 18-20 Uhr
Während der Semesterferien: Mittwochs vierzehntägig, 18-20 Uhr

Rechtsberatung zu Hochschul- und Prüfungsrecht

Dorotheenstraße 17, Raum 2 (Beratungsraum im RefRat)

Aktuelle Termine unter:
(030) 2093 -2603 oder -2614
www.refrat.de/beratung.hoporecht

Semesterticketbüro

Mitte: Invalidenstr. 110, Räume: 533 und 535 (Neue Adresse!)
Tel.: 030 / 20 93 - 70296
Fax: 030 / 20 93 - 70299
semnix@refrat.hu-berlin.de
www.semtix.de
Adlershof: Rudower Chaussee 25, Haus 2/Raum 324
Tel.: 030 / 20 93 - 54 76
semnix@refrat.hu-berlin.de
www.semtix.de

Sprechzeiten
Mitte:
Für Studierende der HU:
Montags 12:30-15:30 Uhr; Mittwochs 12:30-19 Uhr
Januar, Februar, Juni und Juli:
Montags, Dienstags und Freitags 12-15 Uhr, Mittwochs 12-19 Uhr
Für Studierende der Kunsthochschule Weißensee:
Donnerstags 16-18 Uhr
Adlershof:
Donnerstags 10:45-15 Uhr (nur Januar, Februar, Juni und Juli)

Arbeitsrechtliche Anfangsberatung

Monbijoustr. 3, Raum 5
Tel.: 030 / 20 93 - 21 45
beratung.arbeit@refrat.hu-berlin.de
www.refrat.de/beratung.arbeit

Sprechzeiten
Mittwochs und Donnerstags 14-18 Uhr
März, August und September: nur Mittwochs 14-18 Uhr

Beratung zu BAföG und Unterhalt

Monbijoustr. 3, Raum 15
Tel.: 030 / 20 93 - 10 60
beratung.bafog@refrat.hu-berlin.de
www.refrat.de/beratung.bafog

Sprechzeiten
Montags und Donnerstags 14-18 Uhr; Mittwochs: 10-18 Uhr
März, August und September: nur Mittwochs 10-16 Uhr

Beratung für ausländische Studierende

Monbijoustr. 3, Raum 6
Tel.: 030 / 20 93 - 10 62
beratung.auslaenderinnen@refrat.hu-berlin.de
www.refrat.de/beratung.auslaenderinnen

Sprechzeiten
Montags, Mittwochs und Donnerstags 12-16:30 Uhr
März, August und September: nur Mittwochs 12:30-16:30 Uhr und n.V.

Beratung für Studierende mit Kind(ern)

Monbijoustr. 3, Raum 16
Tel.: 030 / 20 93 - 19 86
Email: beratung.kind@refrat.hu-berlin.de
www.refrat.de/beratung.kind

Sprechzeiten
Montags 12-15:30 Uhr; Mittwochs 10-13:30 Uhr
März, August und September: nur Mittwochs 9-13:30 Uhr und n.V.

Beratung für Studierende mit Behinderung / chronischer Erkrankung Enthinderungsberatung

Monbijoustr. 3, Raum 5
Tel.: 030 / 20 93 - 21 45
beratung.enthinderung@refrat.hu-berlin.de
www.refrat.de/beratung.enthinderung.html

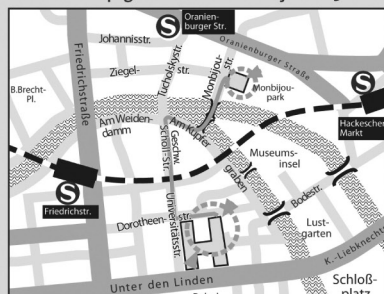
Sprechzeiten
Montags 13:30-18 Uhr; Mittwochs 9-13:30 Uhr
März, August und September: nur Mittwochs 9-13:30 Uhr und n. V.

Überforderungsberatung

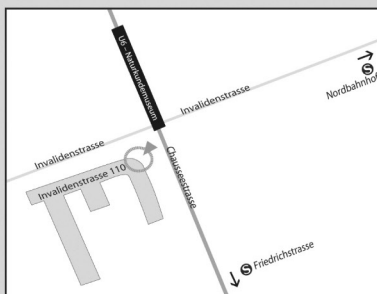
Monbijoustr. 3, Raum 16
Tel.: 030 / 20 93 - 19 86
ueberforderung@refrat.hu-berlin.de

Sprechzeiten
1. und 3. Donnerstag im Monat 17-19 Uhr

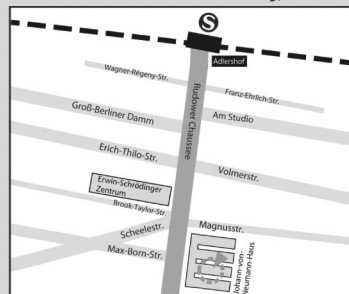
Mitte – Hauptgebäude und Monbijoustr. 3



Mitte – Invalidenstr. 110



Adlershof – Rudower Chaussee 25, Haus 2



Enthindernd?



Wie komme ich weiter?

Wenn du ungleich_ungerecht_diskriminiert behandelt wurdest,
dich so fühlst oder diesbezüglich Fragen hast:
ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG des Referent_innenRats
adb@refrat.hu-berlin.de
030 2093-2603/-2614
!: <http://www.refrat.de/soziales.html>

Gebäude/Räume/Beschilderungen/... müssen
für ALLE enthindert sein!

Geschlecht

?

„Weiblich“

„Männlich“

Fragen, Zitate, Kommentare,
Ideen von Ursprung, Quantifizierung
Können eine
Diskriminierung
sein

Wenn du ungleich_ungerecht_diskriminiert behandelt wurdest,
dich so fühlst oder diesbezüglich Fragen hast:

ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG des Referent_innenRats

adb@refrat.hu-berlin.de

030 2093-2603/-2614

!: <http://www.refrat.de/soziales.html>

Rassistisches und Sexistisches Wissen ist nicht
einfach nur ein Zeitdokument!

Was und Wer wird zitiert? Wird kritisch zitiert?

Was wird ausgelassen?

Herkunft

?

„Andere“

„Privilegiert“

Fragen, Zitate, Kommentare,
Ideen von Ursprung, Quantifizierung
Können eine
Diskriminierung
sein

Wenn du ungleich_ungerecht_diskriminiert behandelt wurdest,
dich so fühlst oder diesbezüglich Fragen hast:

ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG des Referent_innenRats

adb@refrat.hu-berlin.de

030 2093-2603/-2614

!: <http://www.refrat.de/soziales.html>

Rassistisches und Sexistisches Wissen ist nicht
einfach nur ein Zeitdokument!

Was und Wer wird zitiert? Wird kritisch zitiert?

Was wird ausgelassen?

Staatsangehörigkeit

?

Andere

Deutsch

Fragen, Zitate, Kommentare,
Ideen von Ursprung, Quantifizierung
Können eine
Diskriminierung
sein

Wenn du ungleich_ungerecht_diskriminiert behandelt wurdest,
dich so fühlst oder diesbezüglich Fragen hast:

ANTIDISKRIMINIERUNGSBERATUNG des Referent_innenRats

adb@refrat.hu-berlin.de

030 2093-2603/-2614

!: <http://www.refrat.de/soziales.html>

Rassistisches und Sexistisches Wissen ist nicht einfach nur
ein Zeitdokument!

Was und Wer wird zitiert? Wird kritisch zitiert?

Was wird ausgelassen?